



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 25. Montag, den 26. März 1832.

(Hierzu eine Beilage.)

Nebst einer außerordentlichen Beilage: Hallisches Cholera-Blatt No. 21.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 2te Quartal dieses Jahres, April bis Juni mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationpreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt Zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von 2½ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 15. März 1832.

E. G. Schwetschke.

E. G. Schwetschke.

Berlin, den 24. März.

Se. Majestät der König haben die erledigte Stelle eines Direktors der Unterrichts-Abtheilung im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-

Angelegenheiten dem wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rathe Nicolovius, neben seiner bisherigen Stelle eines Direktors der geistlichen Abtheilung im gedachten Ministerium, Allergnädigst zu übertragen geruht.

Frankreich.

Paris, d. 15. März. Der *Moniteur* theilt einen Artikel des Englischen Couriers mit, worin es heißt, daß der Französischen Regierung freundschaftliche Gegenvorstellungen in Betreff der Besetzung von Ancona von Seiten Englands gemacht worden, und bemerkt dann dazu: Ohne uns über den Punkt der auswärtigen Politik, welchen der Englische Courier in diesem Artikel berührt hat, zu erklären zu haben, glauben wir unsere Leser daran erinnern zu müssen, daß dieses Blatt aufgehört hat, die Meinung des Englischen Ministeriums auszudrücken, und es konnte dies nicht besser beweisen, als indem es die zwischen den Kabinetten von Paris und London bestehenden Verbindungen auf eine der Wahrheit ganz zuwiderlaufende Weise darstellte.

Eine telegraphische Depesche vom 14. d., welche heute von Lyon dem Kriegsministerium zukam, zeigte an, daß zu Grenoble bei Gelegenheit der Maskeraden Unordnungen Statt gefunden hätten. Die Behörden waren einen Augenblick verkannt worden. Die Nationalgarde hatte sich nicht in gehöriger Anzahl gestellt. Die Linientruppen hatten mit Gewalt die Angriffe einiger Aufwiegler, von denen 3 oder 4 durch Bajonettschläge verwundet worden, zurückweisen müssen. — Eine zweite Depesche vom 15., welche 2 Stunden später ankam und von dem Präfecten des Rhonedepartements an den Präsidenten des Conseils gerichtet war, meldete, daß 2 Mitglieder des Stadtraths von Grenoble eben zu Lyon angekommen, und erklärt hätten, daß die Unruhen gestillt wären, daß die Nationalgarde sich versammelt hätte, um die Ordnung aufrecht zu halten, und daß die Ruhe vollkommen wiederhergestellt sey. — Ehegestern begann vor dem Assisenhofe des Seinedepartements der Prozeß wegen der Verschwörung in den Thürmen von Notre-Dame. Der Angeklagten sind 8; es sind arme, fast alle mit Noth kämpfende Arbeiter. Sie sind der freiwilligen Feueranlegung in einem öffentlichen Gebäude, und Einer überdieß noch des Versuches eines Mordes an der Person des Wächters dieser Thürme angeklagt. Es sind 57 Zeugen in dieser Sache zu vernehmen.

Paris, d. 16. März. Die neuesten Wiener Depeschen, welche die Regierung erhalten hat, sollen über die Italienischen Angelegenheiten das vollkommenste Einverständnis mit den Ansichten des Französischen Kabinetts enthalten, und man will in der diplomatischen Correspondenz überhaupt von Seiten des Wiener Hofes gar nicht mehr jene Abneigung für liberale Institutionen bemerken, welche früher darin bemerkbar war. Die Sekularisation des Kirchenstaates, das heißt, eine konstitutionnelle Verfassung

und weltliche Verwaltung des Staates, sind die Grundlagen, über welche England, Oesterreich und Frankreich einverstanden sind, da nur auf diese Weise der Kirchenstaat die für die Ruhe Italiens nöthige Gewähr leisten kann, und sich selbst aus den stets wachsenden Finanz-Verlegenheiten zu helfen im Stande ist. Die Verwaltung des Kirchenstaates war bisher ein ewiges Provisorium, da alle Gesetze, Organisationen und Anstellungen nur auf das Leben des jeweiligen Papstes eine Verbindlichkeit hatten, und jeder Regentenwechsel auch immer alles umgestaltete. Unter dem obwaltenden Einverständnis der großen Mächte ist daher nicht zu zweifeln, daß die Italienischen Angelegenheiten baldigst geordnet seyn werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses richtete Graf Aberdeen ans Ministerium die Frage, ob dasselbe, um Oesterreich zu beleidigen oder um die Regierung im Innern zu unterstützen, die französische Expedition zugelassen habe. Der Graf glaubt in dieser Expedition den Keim des Kriegs zu erkennen; er bezeichnet sie als eine offenkundige Verletzung des Völkerrechts und hält die franz. Regierung nicht allein verantwortlich für deren Folgen. Graf Grey, der Premierminister, erklärte, nicht gehalten zu seyn, auf dergleichen Fragen bei ähnlichen Gelegenheiten zu antworten. Er könne nicht mehr sagen, als daß der französische Befehlshaber seine Instruktionen überschritten habe; dennoch aber sey er überzeugt, daß nunmehr die Folgen dieses Ereignisses den allgemeinen Frieden Europas nicht stören würden, obwohl im Anfang eine solche Störung vielleicht möglich gewesen sey. Uebrigens habe die Regierung Maßregeln ergriffen, die für den Wiener Hof befriedigend gewesen. Graf Aberdeen erklärte sich mit dieser Antwort zufrieden.

Im Unterhause verlangte Sir R. Vyvyan in derselben Angelegenheit Aufklärung und behauptete, seit der Zeit der Sarazenen sey in Europa ein ähnliches Attentat nicht erlebt worden. Was würde man dazu sagen, wenn ein Kongreß von Mächten Irland in Besitz nehme und erkläre, es geschehe, um den Irländern ihre Rechte zu sichern. Der Redner behauptete, das Mittel den Krieg zu vermeiden, sey im Interesse beider Länder und wenn eine französische Ehre bestehe, so gebe es doch auch etwas, das man britische Ehre nenne. Sir Robert fragte sodann, ob die Regierung die Protestation des Papstes erhalten habe, und ob dies Aktenstück, wie es in öffentlichen Blättern enthalten, authentisch sey. Lord Palmerston bejahte diese Frage und widerlegte das Beispiel in Bezug auf

Irland als nicht zur Sache gehörig, indem sich ja der Papst in der Nothwendigkeit befunden habe, fremde Truppen zur Aufrechthaltung der Ruhe in den Kirchenstaat zu rufen. — Wenn unglücklicher Weise England etwas Aehnliches begegnete, so könnte man die Unabhängigkeit des Landes als verloren betrachten und vielleicht dürfte alsdann ein Kongreß wohl interveniren.

London, d. 14. März. Die Reformbill ist endlich durch den Ausschuß des Unterhauses gegangen und wird wohl hoffentlich in einigen Tagen vor's Oberhaus kommen, da der Annahme derselben vom Unterhaus kein Hinderniß mehr im Wege steht. Was aber ihr Schicksal bei den Pairs seyn wird, ist noch eben so ungewiß als vorher. Nach Allem, was die Tories haben laut werden lassen, haben die von den Ministern gemachten Veränderungen selbst die Gemäßigten unter ihnen nicht befriedigt; die Bill giebt ihrer Ansicht nach noch immer dem demokratischen Element einen zu großen Einfluß; ja sie wollen es nicht einmal zugeben, daß das Parlament das Recht habe, irgend einem Orte — sey derselbe auch noch so sehr versallen — ohne daß die Mehrheit der Wähler der Gesechlichkeit überwiesen worden oder dieselben aus freiem Antrieb sich ihres Rechtes begeben, seine Vertreter zu nehmen; wenn sie auch nunmehr für gerathen halten, den größeren Städten, welche sich ohne Vertretung befinden, solche zu gewähren. Ein Plan, welcher so eben unter der Gestalt von zwei Bills erschienen ist und der Harrowby-Partei zugeschrieben wird, zeigt deutlich, daß diese — die sich doch den Whigs am meisten nähert und dabei selbst die Ultra-Tories beleidigt — nicht zu weit zu gehen gesonnen und daß an keine Ausöhnung der Ansichten, zu denken ist. Ja selbst auf die Bischöfe ist nicht zu rechnen, da bei einem neulichen Vorschlag wegen Niederlegung eines Ausschusses in Betreff der Handschuh-Fabrication nicht weniger als 6 gegen die Regierung stimmten; eine höchst ungewöhnliche Erscheinung, indem es bei der geistlichen Bank als Regel gilt, die jedesmaligen Minister ohne Rücksicht auf Politik zu unterstützen. Dennoch vernimmt man immer noch nichts Gewisses hinsichtlich der Ernennung von Pairs, und die Times hat deswegen seit mehreren Tagen arg auf den Grafen Grey eingestürmt, während der Courier, der Globe und andere ähnliche Zeitungen seine zögernde Politik entschuldigen. Die Sage geht, daß der Premier-Minister sich in der größten Verlegenheit befindet. Der König soll zwar — obgleich mit Widerwillen — seine Einwilligung zur Vermehrung des Oberhauses gegeben haben; dagegen aber sollen mehrere der angesehensten Edelleute der Whig-Partei und selbst mehrere Mitglieder des Ministeriums (worunter man besonders

den Herzog von Richmond und den Lord Palmerston nennt) erklärt haben, daß sie, falls man das Oberhaus auf diesem schon wegen des Vorganges gefährlichen Wege zu stürmen suche, gegen die Bill stimmen werden. Wie weit dies nun wahr sey, läßt sich nicht bestimmen (denn wer England kennt, weiß, wie genau hier wenigstens Kabinettsgeheimnisse bewahrt werden); aber so viel ist gewiß, daß es nur wenigen Whigs Ernst damit ist, eine Reform zu bewilligen, welche das Unterhaus wirklich zu einem Haus der Gemeinen machen könnte, so daß der Ausdruck — zwar nicht des Pöbels, denn das darf es nie — aber der Mittelklassen sich rein darin spiegle.

In Irland steht es schlecht; die Gährung unter den Bauern ist nämlich so groß, daß der General-Prokurator darauf hat antragen müssen, den Prozeß gegen mehrere Personen einzuhalten, welche an der neulichen Niedermehelung einer Polizei-Abtheilung, die zum Schutze eines Zehntensammlers ausgesandt war, Theil genommen, indem die Jury, vor ihrem Leben bang, es nicht wagen darf, nach Recht und Gewissen zu urtheilen, und ein Zeuge die Kühnheit hatte, im öffentlichen Gerichtshof zu erklären, er habe zur Vertheidigung dieser Gefangenen mit unterschrieben, da er sie als Märtyrer für die Sache des Vaterlandes betrachte. Auch wurde auf offener Straße ein Lied von Wankeltäncern abgeleiert, welches ähnliche Gefinnungen im Gewande der Volkspoesie vorträgt. Kurz, der Arm des Gesetzes scheint in Allem, was die Erhebung des Zehnten betrifft, ganz gelähmt, und in manchen Gegenden sollen die Protestanten nicht minder heftig gegen diese Steuer seyn, als die Katholiken.

Italien.

Bologna, d. 14. März. Einen Beweis, wie sehr es der revolutionären Faktion gelungen ist, die päpstliche Regierung und das päpstliche Militair im Volke verhaßt zu machen, liefert eine gestern den 13. Nachmittags um 4 Uhr vorgefallene traurige Scene. Der päpstliche Obrist Zamboni hatte vom Kardinal Albani Befehl erhalten, mit seinem 350 Mann starken Jägerkorps von Ferrara und Lugno in Bologna einzurücken, um dessen Organisation hier fortzusetzen. Er wurde bei seinem Erscheinen mit dem Zurufe: Morte a Zamboni; Carogna di Zamboni; morte ai Papalini! (Tod dem Zamboni; dem Scheusal; Tod den Päpstlichen!) und mit einem Steinregen von allen Seiten empfangen. Der österreichische General Grabowski war den päpstlichen Truppen entgegen geritten, und da er sah, daß dieser kleine Haufe von 350 Mann augenscheinlich ein Opfer der Volkswuth werden würde, und daß Obrist Zamboni bereits von zwei Stein-

würfen getroffen, in ein nahe gelegenes Wachtthaus hatte gebracht werden müssen, so ließ er österreichische Truppen herbeirufen, und so wurden die päpstlichen unter dem Schutze der österreichischen in ihre Kaserne geführt. Da man hier jedem einzelnen österreichischen Soldaten mit hoher Achtung begegnet, so rief auch Alles, Jung und Alt, beim Erscheinen der Desterreicher Viva, viva, und fortwährend Viva generale Hrabowski, Viva i Tedeschi, Morte ai papalini, a basso i papalini, (Es lebe General Hrabowski, es leben die Deutschen, Tod den Päpstlichen, Nieder mit ihnen!) und die Steinwürfe auf die päpstlichen Soldaten dauerten fort, selbst aus Fenstern. Beinahe wäre auch General Hrabowski durch einen Wurf verwundet worden, welchem in solchen Fällen nicht leicht auszuweichen ist; doch schrie das Volk fortwährend: Es gilt nur den Päpstlichen. Als die päpstlichen Soldaten in ihre Kaserne geführt und die österreichischen Truppen wieder abgezogen waren, drängte sich das Volk wie wüthend an das Kasernen-thor und wollte die päpstlichen Truppen angreifen. Es blieb also diesen kein anderer Ausweg als Feuer zu geben, wodurch die sechs vordersten Anführer des tollen Haufens verwundet zu Boden sanken; überhaupt wurden 7 Personen, worunter ein Kind, theils schwer, theils leicht verwundet, — todt blieb Niemand. Sobald der wilde Pöbel sah, daß es Ernst wurde, und zugleich österreichische Patrouillen zu Hülfe eilten, verschwanden plötzlich alle demagogischen Volksprediger mit ihren Anhängern, und die Ruhe ward hergestellt. Indessen wird es immer wieder zu neuen Reibungen kommen, wenn nicht scharfe Maaßregeln gegen die Ruhestörer ergriffen werden. — N. S. Wahrscheinlich wird morgen Cardinal Albani das Standrecht in Kraft treten lassen, wodurch die auf der That ertappten Ruhestörer, Meuterer, Aufwiegler u. s. w. also gleich den Lohn ihrer Missethaten erhalten sollen.

Die Gährung im ganzen Kirchenstaate hatte sich bereits auch schon früher geäußert, selbst da, wo Desterreichische Truppen stehen, namentlich in Ferrara. Von den päpstlichen Truppen, die am 1. d. M. unter Desterreichischer Escorte und unter dem Bischen der Bevölkerung von Bologna abzogen, sind gleich in den ersten Stunden 70 desertirt. Diese Truppen waren ursprünglich nach der Romagna bestimmt, sollen aber seitdem nach Ferrara beordert worden seyn. Auf der ganzen Linie des Po findet unter den Desterreichischen Truppen große Bewegung Statt. Zwei Regimente Kroaten und 3 Regimente Ungarischer Husaren waren nach Piacenza marschirt. Einigen Berichten zufolge, wurden 6000 Mann Desterreicher in Bologna erwartet; nach andern Angaben hingegen, sollte diese Stadt am 6. d. M. gänzlich geräumt und die Bürgergarde

von Neuem organisirt werden. In Bologna wurde die gezwungene Anleihe vorzugsweise bei liberalen Familien erhoben und mit großer Thätigkeit betrieben. Fürst Bacciochi hat allein 30,000 Scudi zu bezahlen. Cardinal Albani hat nunmehr die Mitglieder des durch Edict vom 20. v. M. eingefesteten außerordentlichen Gerichts ernannt. Der Präsident ist ein 78jähriger Greis, Advokat Mazolani. Die 4 Richter sind 2 Advocaten und 2 Offiziere. Der dabei bestellte Vertheidiger der Angeklagten, Hr. Giaromelli, war seit 17 Jahren bei der Inquisition angestellt. Nach Ancona zogen fortwährend Hunderte von Patrioten. In Piemont war Alles ruhig, weniger im Genuessischen; dagegen wird die Stimmung im Modenesischen als sehr schlimm geschildert.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 16. März. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Dranien und Prinz Friedrich sind heute nach dem Hauptquartiere unserer Armee abgereist.

Polen.

Warschau, d. 18. März. Der General-Secretair der provisorischen Regierung des Königreichs Polen, außerordentliche Staatsrath Tymowski, hat unterm 15. d. folgende Bekanntmachung erlassen: Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Feldmarschalls und General-Gouverneurs des Königreichs Polen wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Se. Majestät der Kaiser und König nach Allergrädigster Entlassung Sr. Excellenz des wirklichen Geheimraths Engel von dem hohen Posten eines Präsidenten der provisorischen Regierung des Königreichs Polen die Präsidentur dieser Regierung Sr. Durchlaucht dem Fürsten Feldmarschall selbst bis auf weitere Befehle übertragen haben, in Folge dessen Se. Durchlaucht am 14. d. M. diese Präsidentur übernommen hat.

Der wirkliche Geheimrath Engel hat gestern die hiesige Hauptstadt verlassen und begiebt sich wieder nach St. Petersburg zurück.

Portugal.

Lissabon, d. 29. Februar. Am 26. ließ sich Dom Miguel auf das andere Ufer des Tajo übersetzen, um die Befestigungen in der Provinz Alentejo an der Meeresküste zu besichtigen; er wird heute hier zurück erwartet. Die Portugiesische Kriegs-Korvette „die Infantin Donna Isabella“ ist nach eilftägiger Fahrt von Madeira in den Tajo eingelaufen. Der Gouverneur dieser Insel verlangt in den von jenem Schiffe mitgebrachten Depeschen Verstärkungen an Land- und See-Truppen, um einem Angriffe von Terceira aus widerstehen und zugleich den Geist der

Insubordination und des Ungehorsams, der sich unter den Truppen und den Einwohnern gezeigt hat, unterdrücken zu können.

Cholera.

Im Bromberger Regierungs-Bezirk hat (wie die Posener Zeitung meldet) die Cholera gänzlich aufgehört.

In London
erkrankten am 13. März 59 Pers., starb. 33, genas. 15
" " 14. " 47 " " 16 " 9
" " 15. " 47 " " 23 " 22

Im Ganzen erkrankten seit dem Ausbruch der Cholera 811 Personen und starben 420.

In Portsmouth haben sich am 15. d. zwei Cholera-Fälle ereignet; der eine Kranke ist unter den heftigsten Symptomen in 12 Stunden gestorben.

Bekanntmachungen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf höhere Anordnung soll der der Königlichen Saline zu Rössen zuständige, an der Straße von Leipzig nach Frankfurt a. M. belegene Gasthof, zum muthigen Ritter genannt, mit allen Zubehörungen, welcher auf 10,621 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf.

abgeschätzt worden ist, im Wege der öffentlichen Licitation zum Verkaufe oder zur Vererbpachtung gestellt werden. Zu diesem Ende ist ein Licitationstermin auf den 9. April dieses Jahres

im genannten Gasthose selbst angesetzt, und werden diejenigen, welche denselben in einer oder der andern Art zu erwerben geneigt, und besitz- und zahlungsfähig sind, hiermit geladen, sich am genannten Tage des Vormittags um 9 Uhr daselbst einzufinden, ihre Gebote bei dem deshalb dort anwesenden oberbergamtlichen Commissarius abzugeben, und den Zuschlag, jedoch unter Vorbehalt der Allerhöchsten Genehmigung, zu erwarten.

Die Beschreibung und Taxe des Gasthofs und dessen Zubehörungen, so wie die Bedingungen, unter welchen die Veräußerung geschehen soll, können sowohl in der hiesigen oberbergamtlichen Registratur, als bei der Königlichen Salinen-Verwaltung zu Rössen eingesehen werden, auch wird die letztere denjenigen, welche den Gasthof und dessen Pertinenzien zu besetzen wünschen, hierzu die nöthige Anleitung geben.

Halle, den 18. Februar 1832.

Königl. Preuß. Niedersächsisch-Thüringisches Ober-Berg-Amt.

Von dem hiesigen Königl. Land- und Gericht ist das sub No. 1435. auf der Lucke hieselbst belegene, dem Oeconom Friedrich Wilhelm Eduard Braust und dessen geschiedene Ehefrau Amalie Clara, verwittwet gewesenen Dr. Mitsching geb. Salzmann zugehörige, auf 3059 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. Courant nach Abzug der Lasten, gerichtlich taxirte Wohnhaus und Garten nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und

der 19. März 1832,

der 21. Mai 1832,

der 30. Juli 1832,

zu Bietungsterminen anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen, Vormittags um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Richter, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegen stehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 16. December 1831.

Königl. Preuß. Land- und Gericht.
Belger.

Bekanntmachung.

Die dem abwesenden Bäckermeister Carl August Grund gehörige, zu Döllnitz im Saalkreise belegene Häuserbesitzung, welche auf 225 Thlr. abgeschätzt ist, soll Schuldenhalber in dem auf

den 7. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslocale hieselbst anberaumten Licitationstermine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 12. März 1832.

Patrimonial-Kreis-Gericht.
Cäsar.

Zum öffentlichen meistbietenden nothwendigen Verkaufe der, dem Maurer Johann Gottlieb Gram zugehörigen Hälfte des sub No. 18. zu Naundorff belegenen Wohnhauses, nebst Zubehör, deren gerichtliche Taxe nach Abzug der öffentlichen Lasten

150 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Preuß. Cour.

beträgt, und in hiesiger Registratur eingesehen werden kann, so wie zur Anmeldung und Nachweisung der, aus den Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Ansprüche, ist ein peremptorischer Termin auf

den 1. Mai 1832,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden, wozu alle
besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbe-
kannten Realcredentien, und zwar Letztere bei Ver-
meidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer, hier-
durch eingeladen und resp. aufgefördert werden.

Löbjeun, den 19. December 1831.

Vermöge Auftrags.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

W a h n.

Freiwilliger Garten, und eines daneben
liegenden Grundstücks, Verkauf
in Naumburg a. d. Saale.

Beauftragt von dem Zimmermann Johann
Friedrich Wolf hier,

- 1) den in Besitz und Eigenthum habenden, im Wetz-
bilde an dem Rosbacher Wege unter dem Geor-
genberge liegenden Obst- und Straßgarten, mit den
in demselben neu aufgeführten Wohn- und Wirth-
schaftsgebäuden, und
- 2) einen unmittelbar daran gelegenen mit 4 Schock
24 Stück jungen Pflaumenbäumen bepflanzten und
von Einem Hochwürdigem Domkapitel in Erbpacht
habenden Tristplatz,

beide Grundstücke entweder zusammen oder jedes einzeln,
den Garten ganz oder in parzellen Theilen freiwillig,
jedoch mit Auswahl des Käufers zu verkaufen, ersuche
ich die diesfalligen Liebhaber, zu diesem Behufe auf

den zweiten April dieses Jahres,
des Nachmittags um 3 Uhr, in meinem alhier in der
großen Mariengasse gelegenen Wohnhause No. 101.
habenden Geschäftslokal sich einzufinden, ihre diesfalli-
gen Gebote abzugeben und des Kaufabschlusses selbst
nach Befinden sich zu gewärtigen.

Von der Kaufsumme kann ein Theil auf dem Gar-
ten stehen bleiben; dieser enthält übrigens an Flächen-
Inhalt $3\frac{3}{4}$ Acker, so wie das daneben liegende Grund-
stück $\frac{1}{2}$ Acker, ist mit den tragbarsten Obstbäumen be-
pflanz, entrichtet jährlich an Abgaben 14 gGr. —
18 gGr. — Quatemberbeitrag — 6 gGr. Erbzins
und 4 gGr. — Soldatengeld und beide Grundstücke
können jederzeit in Augenschein genommen werden.

Naumburg, den 7. März 1832.

Der Königl. Justiz-Commissar
P a s s k e.

Ein kleiner Laden zum Handel nebst einigen Stü-
ben, ist eine Stunde von Halle in einem belebten
Dorfe Ostern d. J. zu verpachten. Nähere Auskunft
hierüber ist in No. 542., Mannische Straße, zu er-
fragen.

In dem Waisenhäuser Unterzwinger sind zur dies-
jährigen Pflanzung die schönsten Sorten tragbare Weins-
senker, so wie auch Johannis- und Stachelbeersträu-
cher, Trauer- und Weiden schön zu haben.

Halle, im März 1832.

Der Gärtner Wilhelm Friedrich,
in der Stadt-Armenschule.

Neu errichtetes Meubles-Magazin.

Unter dem gemeinschaftlichen Verbands einiger zwanzig
Mitglieder des hiesigen Tischler-Gewerks ist in dem
hiesigen Scharren-Gebäude am Markt ein neues Meub-
les-Magazin errichtet, welches mit dem 4. April die-
ses Jahres eröffnet werden soll; dasselbe wird eine voll-
ständige Auswahl aller und jeder Meubles von der ele-
gantesten, dauerhaftesten und schönsten Arbeit und Holz-
gattung bis zu der billigsten herab enthalten, und so wie
wir uns durch billige Preise und reelle Arbeit bemühen
werden das Vertrauen eines geehrten Publikums zu er-
langen, eben so werden wir dafür Sorge tragen, die
Anforderungen Wohldeffselben in jeder Hinsicht zu befrie-
digen, auch Bestellungen auf Lieferung jeder Meubles-
gattung auf das Prompteste besorgen, und empfeh-
len wir unser Magazin einem geehrten Publico zu geneigter
Aufnahme. Halle, den 26. März 1832.

Der Verein der hiesigen Tischler-Meister.

Den 29. d. M. ist Gelegenheit nach Berlin, so
wie alle Woche dahin.

Lohnfuhrmann Vogel,
Märkerstraße No. 454.

Eine gesunde Amme mit guten Attestaten versehen
wird gesucht und kann sogleich in Dienst treten. Das
Nähere bei

Halle, den 24. März 1832.

Frau Lenzer,
am Rosenbaum.

Neue Kutschwagen

in verschiedenen modernen Façons, Kutschgeschirre,
Sättel und Reitzeuge aller Art in bedeutender
Auswahl, empfehlen zu möglichst billigen Preisen

die Wagenverfertiger und Sattlermeister,

Gottfr. Lindner & Fr. Lange in Halle.

Anmerkung. Da selbst der Meid (bei seinen
Bemühungen uns zu schaden) die Accurateffe und Nei-
tigkeit, welche unsere Arbeiten auszeichnen, anerkannt,
und nur die Dauer als Fabrik-Arbeit zu verdächtigen ge-
sucht hat, so brauchen wir dem Lobe nichts weiter beizu-
fügen, um etwanigen Zweifel zu heben, aber nur zu
bemerken, daß die von Jahr zu Jahr sich vermehrten
Bestellungen das wachsende Vertrauen bekunden, und
dieß doch nur aus der Zufriedenheit unserer werthen Ab-
käufer hervorgehen konnte, so wie, daß die möglichst

sicherste Garantie, welche aber für das Haupt-Erforderniß an Wagen und Pferdezeug, die Dauer nur verlanzt werden kann, für alle unsere Arbeiten (welche zu diesem Behufe auch mit unserm Stempel versehen sind) von uns geleistet wird, und deshalb der Kenner wie der Nichtkenner, der Hiesige wie der Entferntere auf die möglichst realste Art versorgt werden muß und unsere Fabrikartigen Einrichtungen nur zu Erlangung der besonders an Wagen höchst nöthigen Accurateße beitragen, und die Möglichkeit gewähren, für dieselben Preise, die für Gewöhnliches gezahlt werden, Besseres liefern zu können.

Jeder Anforderung, welche in unser Fach schlägt, sind wir nach Wunsch zu genügen im Stande; auch sind fortwährend eingetauschte Wagen verschiedener Gattung, jetzt, unter mehreren noch recht guten vierfedrigen älterer Gattung, ein wohl kaum zehnmal gefahrner moderner ganz eleganter mit Vorder-Verdeck; eine eben solche vierfüßige Familien-Troschke mit halbem Verdeck; eine andere leicht zweispännige, unbedeckt; ein einspänniges Chaischen und ein Stuhlwagen auf Druckfedern, mit Verdeck, billig zu bekommen.

Lindner & Lange.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Nadler etablirt habe, und die von mir selbst verfertigten ächten Hornknöpfe nicht allein im Ganzen, sondern auch einzeln verkaufe.

Halle, den 14. März 1832.

Schlack & Comp.,
Brauhausgasse No. 427.

Ein in jeder Hinsicht ausgebildeter Gärtner mit Qualifikations-Attesten versehen, findet sofort ein Unterkommen beim

Landgerichtsrendanten Jeremias,
in Halle.

Kleesaamen-Verkauf.

Luzerner,
Spanischer,
Weißer und
Esparfette,

bei Voigt, Klausstraße.

Einem Lehrburschen, am liebsten vom Lande, sucht der Seilermeister Fr. Salzmänn, Leipzigerstraße No. 297.

Steyerische Futterklingen, Sichel und Sensen, bairische und steyrische Wehsteine, so wie auch rothe und weiße Sandsteine, empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. G. Wolffs seel. Wwe. in Leipzig,
Barfußgäßchen No. 234.

Holzverkauf.

Alle Sorten Nuthölzer für Stellmacher, so wie auch 150 Schock birken- und haselne Reife für Böttcher in dem Frühjahrs-Schlage 1832, und 600 Malter Kloben im vorjährigen Schlage, verkauft zu den herabgesetzten Preisen, à M. 15 Sgr. 6 Pf.

der Holzbesitzer

Schulze in Siebigerode.

Erprobtes

Schweizer-Kräuter-Öel,
zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum
der Haare.

Zur fernern Beglaubigung der Wirksamkeit dieses Öels macht Unterzeichneter einen Auszug von einem ihm zugekommenen Briefe, datirt vom 30. November 1831, von Hrn. J. C. Carle in Worms, durch die öffentlichen Blätter bekannt, welcher also lautet:

„Mehrere Abnehmer, die ich über den Erfolg Ihres Kräuter-Öels fragte, ließen mich vernehmen, daß dieses Öel wirklich die Eigenschaft besitze, wie solche in der Gebrauchsanweisung angegeben wäre, und freue mich Ihnen diese Nachricht mittheilen zu können.“

Um allen Verfälschungen vorzubeugen, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Öel mit des Erfinders und Fabrikanten Pettschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Öel ist in Gisleben eine einzige Niederlage, diese befindet sich bei Herrn F. A. Kleist, allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu haben ist.

K. Willer,
in der Schweiz.

Einem Lehrling sucht
der Schmidt Hoffmann in Gerbstädt.

Für Gartenliebhaber

ist bei mir erschienen und bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle und in den dortigen Buchhandlungen zu haben:

Tägliches Taschenbuch für Garten- und Blumenfreunde und Obstbaum-Plantagenbesitzer, auf jedes Jahr anwendbar von K. Fr. Richter, dritte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage 8. 604 Seiten, sauber gebunden 1 Thlr. 8 gGr.

Dieses Taschenbuch, das sich vor mehreren ähnlichen zum Selbstunterricht in der Gartenkunst bestimmten Schriften vorthellhaft auszeichnet, ist, wie aus nachstehender Inhalts-Anzeige hervorgeht, ein treuer

Rathgeber für jeden Gartenbesitzer; 1) p. 1 — 122 Darstellung der monatlichen Beschäftigungen im Gemüse-, Baum-, Wein-, Hopfen-, Blumengarten und im Gewächshause. 2) p. 113 — 161 Gartenbau im Allgemeinen, Lage des Gartens, Beschaffenheit des Bodens, Eintheilung des Gemüsegartens, über die vorzüglichsten Düngungsmittel, 3) p. 161 — 273 gründliche Anleitung zur Cultur der vorzüglichsten Küchengewächse. 4) p. 274 — 340 Kultur der vorzüglichsten Zier- und Blumengewächse. 5) p. 341 — 364 Kultur einiger Arzneipflanzen. 6) p. 365 — 400 Gewächshaus-Gärtnerei, Behandlung der Orangenbäume, Aloe, Cyresse, Lorbeerbaums, Myrthenbaums, Oleanders, Weibbaums, Granatbaums &c. 7) p. 401 — 449 Von der Obstgärtnerei, zweckmäßige Anlegung eines Obstbaumgartens und einer Baumschule, Veredlung der Obstgewächse, Zubereitung der Arzneimittel für kranke und schadhafte Bäume, Wahl der Obstbaumfrüchte bei Anlegung eines Obstgartens. 8) p. 450 — 474 Die Obstorangerie oder Anleitung Aepfel, Birnen, Kirschen &c. in gewöhnlichen Blumenscherten zu erziehen, 9) p. 475 — 486 über Vertilgung aller schädlichen Insekten und Thiere in Gärten. 10) p. 487 — 502 von der Kultur des Hopfens. 11) p. 503 — 512 vom Weinbau. 12) p. 513 — 521 vom Tabakbau. 13) p. 522 — 557 gründliche Anleitung zur Kenntniß der verschiedenen Bodenarten und chemischen Analyse derselben. 14) p. 558 — 580 Uebersicht einer Wetterkunde. 15) p. 581 — 604 Anleitung, alle Arten von grünen Gartengewächsen und Obstbaumfrüchten aufzubewahren.

Leipzig, im April 1832.

Carl Enobloch.

Bei Carl Enobloch in Leipzig ist erschienen und bei C. A. Schwetsche und Sohn in Halle und in allen dortigen Buchhandlungen zu haben:

Sternberg, Dr. J., neuer deutscher Briefsteller in einer großen Menge Briefmuster für die vornehmsten Vorfälle des Lebens. Nebst einer Anleitung zum Brieffschreiben, Bemerkungen über die Einrichtung und Form der Briefe, die Verschiedenheit derselben nach ihrem Inhalt, die Titulatur u. s. w. und einen Anhang von Formularen zu Schuldschreibungen, Wechselln, Anweisungen, Kauf-, Mieth-, Bau- und andern Verträgen, Eheverordnungen, Testamenten, Vormundschafts- und andern Rechnungen, Quittungen, Empfangscheinen, Zeugnissen, Heiraths-, Geburt- und Todesanzeigen für öffentliche Blätter. 8. 500 Seiten, sauber gebunden 1 Thlr.

Leipzig, im April 1832.

Carl Enobloch.

Anzeige.

So eben hat die Presse verlassen:

Es bleibt bei'm Alten,

oder die neue wiederholte Wahl des

Stadt = Magistrats

in Halle.

Eine wahre Historia

vom

Dr. Fr. Weidemann in Halle.

Preis 1 Sgr.

Zu haben in der Buchdruckerei von Heinrich Kuff jun., kleine Steinstraße.

Der Rathswechsel von Krähwinkel.

Dieses im Komus auf der Bühne enthaltene Lustspiel empfehlen wir als eine zeitgemäße Lectüre. Das Buch kostet eigentlich 25 Sgr. — bei directer Beziehung lassen wir es gegen baar bis Ostern d. J. für 10 Sgr. ab, und nimmt in Halle die Expedition der „Salina“ Bestellungen an.

Merseburg, im März 1832.

Die Buchhandlung von Fr. Weidemann.

Verkauf.

So eben erhielt ich eine Sendung

Aecht engl. Universal - Glanzwische

und verkaufe solche in Büchsen à 5 Sgr. u. 2½ Sgr Zörbig.

J. F. C. Apel.

Allen den edlen Menschenfreunden, die bei dem Feuer-Unglücke, welches mich und meine Nachbarn in der Nacht vom 18. auf den 19. October betraf, so treue und schnelle Hülfe leisteten; Allen denen, die nachher meinen mannichfaltigen, so dringenden Bedürfnissen durch reichliche Gaben aller Art so gütig abhalfen, statte ich meinen herzlichsten Dank ab. Verwandte und Freunde, Bekannte und Unbekannte haben mit einander gewetteifert, erst die Gefahr abzuwenden, und dann meinen Nothstand zu erleichtern.

Nie werde ich der Gefahr vergessen, in welcher ich mit Allem, was mir lieb und werth war, schwebte; aber auch nie der Hülfe und Wohlthat, die mir von Euch, edle Menschenfreunde, widerfuhr.

Nie kann ich Euch würdige Vergeltung leisten; aber Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse Eurer Arbeit und Eurer Liebe.

Sein Friede wohne in Eurem Herzen,

Sein Schutz sey Euer Beschütze,

Sein Segen Euer Lohn!

Der Anspanner Wilhelm Dönik
in Zscherben.

Beilage

Beilage zu Nr. 25.

des

Kuriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Montag, den 26. März 1832.

Deutschland.

Weimar, d. 22. März. Der Nestor der deutschen Dichter ist nicht mehr! Johann Wolfgang von Göthe, großherzogl. Sachsen-Weimarscher wirklicher Geheimerath und Staatsminister, verschied heute zwischen 11 und 12 Uhr Mittags nach einem Krankenlager von vier Tagen, an den Folgen eines gastrisch-nervösen Fiebers, im vollsten Bewußtseyn. Der Verewigte war am 28. August 1749 zu Frankfurt a. M. geboren. Die Welt trauert um den Ent-rissenen.

Frankreich.

Paris, d. 18. März. Der „Temps“ sagt in Betreff der (in der heutigen Nr. erwähnten) Grenobler Unruhen: Der Platzkommandant beging den Fehler, das Thor um 2 Uhr schließen zu lassen, in dem Augenblick, wo die Promenade gewöhnlich sehr besucht ist. 3000 Personen ungefähr, wovon der Maskenzug nur einen sehr kleinen Theil ausmachte, befanden sich in der Unmöglichkeit, nach Hause zurück zu gehen. Dadurch entstand großer Lärm, ein weit größerer Zusammenlauf und heftige Bewegung. Einige Steine wurden gegen einen Polizeikommissär geschleudert, der das Volk anzureden versuchte. Endlich wurden die Thore auf Befehl des Maire geöffnet und Alles schien ruhig. Abends, wo sich zahlreiche Gruppen versammelten, wurde Generalmarsch geschlagen; da sich die Nationalgarde nicht einstellte, wurden die Linientruppen zur Wiederherstellung der Ruhe verwendet. Bei dieser Gelegenheit machte eine Grenadierkompagnie vom Bajonette Gebrauch, wodurch bei 15 Personen verwundet wurden. Als man Blut fließen sah, erscholl der Ruf: Barrikaden, Ziegel! Sogleich wurden die Posten entwaffnet und in die Kasernen gedrängt, die Hotels des Präfekten Duvall und des Generals St. Clair besetzt und beide Beamten gefangen gehalten. Nach wiederhergestellter Ruhe wurden zu Grenoble zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Zu Carcassonne sind am Morgen des 11. ebenfalls Unruhen ausgebrochen. Der General, Vicomte

d'Arnaud, wurde gefährlich am Kopfe verwundet der Präfekt war in großer Gefahr und verdankte seine Rettung nur der Geistesgegenwart der ihn begleitenden Offiziere von der Linie; der Gensdarmmerieobrist Thurot wurde von 3 Steinwürfen getroffen; auch der Maire ward mit Steinen geworfen. Obrist Thurot hat den Oberbefehl im Departement übernommen und die Ruhe scheint wieder hergestellt. Das „Journal des Debats“ meldet nach einem Schreiben aus Carcassonne vom 12: Alles scheint in tiefer Ruhe. Von den Ereignissen des vorhergehenden Tages bleibt nur eine Erinnerung, welche die schmerzliche Entrüstung aller guten Bürger in Anspruch nimmt.

Griechenland.

Die französische Gabelle „Lamproie“, welche am 24. v. M. von Navarin absegelte und am 11. d. zu Toulon einlief, bringt folgende Nachrichten aus Griechenland: Zwei Tage vor der Abfahrt des Schiffs hatte ein ernsthaftes Gefecht zwischen den französischen und griechischen Truppen statt, wobei erstere drei Batterien, welche die Griechen zwischen Nisi und Calamata errichtet hatten, mit dem Bajonnet wegnahmen. Bei dieser Affaire hatten wir geringen Verlust; die Franzosen griffen die Redouten mit der größten Entschlossenheit an. Der Befehlshaber der Station fertigte die Gabelle in größter Eile mit dringenden Depeschen für die Regierung ab, welche sogleich nach Paris befördert wurden.

Cholera.

Nachdem die Cholera nun auch in Kempen und Grabow, als den letzten Punkten des Posener Regierungs-Bezirks, welche von derselben ergriffen worden, aufgehört hat, ist, wie die Posener Zeitung meldet, das ganze Großherzogthum endlich von dieser Seuche befreit.

Bekanntmachungen.

Derjenige, welcher mir die am Freitag abhanden gekommene weiße Dachshündin wieder bringt, oder mir nähere Auskunft giebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Dr. Harstleben.

Vorzüglich fetten geräucherten Rheinlachs empfing
E. H. Kisel am Markte.

Einige gute alte dünngegossene Mittellofenkasten, nebst einer Länglochröhre und Thüren, auch Roste dazu, sind nebst 3 weißen und 1 schwarzem noch guten Kachelauflägen zu verkaufen, Glaucha No. 2014 an der Kirche.

Ein Privat-Brauhaus, wo bis jetzt die Brauerei betrieben wird, steht veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht aus 6 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, Bodenraum, 6 Pferde Stallung, 2 Thorsfahrten, großem Hofraum, Schuppen, Brunnen und Garten, einem geräumigen Brauhaus mit großen Malz-Boden bei

Ans in Gisleben.

Auf den Mittwoch, den 28. d. früh 10 Uhr sollen einige Schock Reis-Holz an den Meistbietenden verkauft werden.

Gutenberg.

Kretschmann.

Künftigen Montag, als den 2. April, soll eine Holzauktion von Birken-Bäumen und Nugholz stattfinden. Der Stamm zu 14 Zoll stark und auch zugleich Schwanz.

Gatterstedt,

Franz Ledtler.

So eben ist in unserm Verlage erschienen folgende höchst interessante Schrift:

Wie werden wir fahren?

Eine neueste Betrachtung über die neue Rathswahl von einem Ungenannten.

Wir können diese Schrift, die circa 3 Bogen enthält, allen Hallischen Bürgern und Einwohnern empfehlen.

Preis sauber broschirt 5 Sgr.

F. Bachran & Dietlein jun.

v. d. Klausthor.

Auch zu haben bei Madame Friße am Markt.

Schaafforten

in ganzen Schocken und in einzelnen Stücken sind auf dem Rittergute Poplitz zu billigen Preisen und in bester Qualität zu bekommen.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, d 24. März 1832. | Pr. Cour. | | Pr. Cour. | Pr. Cour. | | | |
|-----------------------------|-----------|------------------|-------------------|-------------------|----|-------------------|-------------------|
| | Br. | S. | | Br. | S. | | |
| St. = Schuldsch. | 4 | 94 | 93 $\frac{3}{4}$ | Dstpr. Pfandbr. | 4 | — | 99 $\frac{1}{2}$ |
| Pr. Engl. Anl. | 18 | 5 | 101 $\frac{1}{2}$ | Pomm. Pfandbr. | 4 | 105 $\frac{1}{4}$ | 105 $\frac{3}{8}$ |
| do. | 22 | 5 | 101 $\frac{1}{2}$ | Kur- u. Nm. do. | 4 | 105 $\frac{1}{4}$ | 105 $\frac{3}{8}$ |
| Pr. Engl. Db. | 30 | 4 | 88 $\frac{1}{8}$ | Schlesische do. | 4 | 105 $\frac{1}{4}$ | — |
| Nm. Db. m. l. C. | 4 | 93 | — | rückst. C. d. Nm. | — | — | — |
| Nm. Int. Sch. do | 4 | 93 | — | do. do. d. Nm. | — | — | — |
| Berl. Stadt-Db. | 4 | 95 $\frac{1}{4}$ | — | Zinsch. d. Nm. | — | 57 | 56 |
| Königsb. do. | 4 | 94 | 93 $\frac{3}{4}$ | do. do. d. Nm. | — | 57 | 56 |
| Elbing. do. | 4 | — | 94 | Holl. volkw. D. | — | 18 $\frac{1}{4}$ | — |
| Danz. do. in Th. | — | 35 | — | Neue dito | — | 19 $\frac{1}{2}$ | — |
| Westpr. Pfd. A. | 4 | 98 $\frac{1}{4}$ | 97 $\frac{1}{4}$ | Friedrichsd'or | — | 13 $\frac{3}{4}$ | 13 $\frac{3}{8}$ |
| Gr. = H. Pos. do. | 4 | 99 $\frac{1}{2}$ | — | Disconto | — | 3 | 4 |

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geldr.

Halle, den 22. März.

| | | |
|--------|----------------------|--------------------------|
| Weizen | 1 thl. 17 sgr. 6 pf. | bis 1 thl. 26 sgr. 3 pf. |
| Roggen | 1 = 7 = 6 = | — 1 = 13 = 9 = |
| Gerste | — = 22 = 6 = | — = 28 = 9 = |
| Hafer | — = 18 = 9 = | — = 22 = 6 = |

Halle, d. 24. März.

| | | |
|--------|----------------------|--------------------------|
| Weizen | 1 thl. 17 sgr. 6 pf. | bis 1 thl. 26 sgr. 3 pf. |
| Roggen | 1 = 8 = 9 = | — 1 = 13 = 9 = |
| Gerste | — = 23 = 9 = | — = 28 = 9 = |
| Hafer | — = 18 = 9 = | — = 22 = 6 = |

Rüböl, die Tonne von 2 Centner 20 $\frac{1}{2}$ thlr.

Magdeburg, d. 23. März. (Nach Wispeln).

| | | | |
|--------|-------------------------|--------|--|
| Weizen | 41 — 46 thl. | Gerste | 27 $\frac{1}{2}$ — 28 $\frac{1}{2}$ thl. |
| Roggen | 38 $\frac{1}{2}$ — 39 = | Hafer | 18 — 20 = |

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 24. März.

| | | |
|----------------|---------------|------------------|
| Weizen | 3 thl. 20 gr. | bis 4 thl. — gr. |
| Roggen | 3 = — = — | 3 = 2 = |
| Gerste | 1 = 18 = — | 1 = 20 = |
| Hafer | 1 = 8 = — | 1 = 10 = |
| Rappsaat | 5 = 8 = — | 5 = 12 = |
| W. Rübsen | 5 = 6 = — | 5 = 8 = |
| S. Rübsen | 4 = — = — | — = — = |
| Del, die Tonne | — = — = | 20 = — = |

Gallisches Cholera-Blatt. N^o 21.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

A. Summarische Uebersicht.

| | Erkrankt | Gestorben | Genesen | Bestand |
|----------------------------------|------------|------------|------------|-----------|
| Vom 6. Jan. bis 21. März Mittags | 435 | 225 | 200 | 10 |
| Vom 21—22. — — | 6 | 1 | — | 15 |
| — 22—23. — — | 3 | 2 | — | 16 |
| — 23—24. — — | 1 | 1 | 2 | 14 |
| — 24—25. — — | 4 | 3 | 1 | 14 |
| Ueberhaupt | 449 | 232 | 203 | 14 |
| Darunter Militair | 8 | 2 | 5 | 1 |

Davon sind in den einzelnen Wochen:

| In der 1. Woche vom 6. bis 13. Jan. | erfr. | gest. | gen. | Best. |
|-------------------------------------|------------|------------|------------|-----------|
| 21 | 13 | 2 | 6 | |
| " " 2. " " 13. " 20. " | 111 | 47 | 15 | 55 |
| " " 3. " " 20. " 27. " | 88 | 46 | 36 | 61 |
| " " 4. " " 27. Jan. 3. Febr. | 69 | 31 | 42 | 57 |
| " " 5. " " 3. bis 10. " | 29 | 28 | 40 | 18 |
| " " 6. " " 10. " 17. " | 41 | 21 | 22 | 16 |
| " " 7. " " 17. " 24. " | 13 | 9 | 13 | 7 |
| " " 8. " " 24. Febr. b. 2. März | 21 | 7 | 11 | 10 |
| " " 9. " " 2—9. " | 7 | 6 | 6 | 5 |
| " " 10. " " 9—16. " | 16 | 10 | 6 | 5 |
| " " 11. " " 16—23. " | 28 | 10 | 7 | 16 |
| Ueberhaupt | 444 | 228 | 200 | 16 |
| Darunter Militair | 8 | 2 | 5 | 1 |

B. Verzeichniß der Gestorbenen.

| No. | Name. | Alter. | Stand. | Wohnung. | Tag der Erkrankung. | Sterbetag. |
|-----|---------------------------|---------|--------------|----------------------------|---------------------|------------|
| 226 | Dieckmann, Johanne Sophie | 76 Jahr | Hospitalitin | Stadthospital | 21. März | 22. März |
| 227 | Weimann, Christiane | 52 — | Frau | Glauchau No. 1979 | 20. — | 23. — |
| 228 | Erdmann, Heinrich Wilhelm | 1 — | Kind | Leipziger Thor No. 1599 | 22. — | 23. — |
| 229 | Milke, Johann Gottlob | 68 — | Erddler | Gr. Ullr. Str. N. 23 | 23. — | 24. — |
| 230 | Jahn, Leonore | 29 — | Dienstmagd | Schülershof No. 741 | 18. — | 25. — |
| 231 | Schrader, Gottlieb | 69 — | Fischler | Petersberg No. 1383 | 21. — | 25. — |
| 232 | Stoppe | 58 — | Witwe | Schulberg No. 141 | 23. — | 24. — |